

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstere Schreiber
Und bringe zum neuen Jahr
Meinen lieben Freunden und Gönnern
Die herzlichsten Wünsche dar.

Ich denk' mich auch nicht zu ändern,
Ich würde denn Bundesrath,
Was selbstverständlich fast immer
Etwas Notirendes hat.

Audienzen geb' ich stets Samstags
Und verlange nichts weiter dafür,
Als daß man den „Nebelspalter“,
Mein Bulletin, abonniert!



— Kleine Scherze von großen Männern. —

„Ich bin der größte Mann der Welt!“ sagte Bismarck und schrieb ein Strafantragsformular gegen eine Nähterin.

„Ich bin der mächtigste Alleinherrscher auf Erden!“ sagte Alexander III. und trock aus Furcht, statt in das Bett, unter daselbe.

„Ich bin der liberalste Staatsmann Europa's!“ sagte Gladstone und schickte 1000 Konstabler mehr nach Irland.

„Ich bin der großmüthigste Monarch!“ sagte Franz Joseph und schenkte den Hinterbliebenen der Wiener Katastrophe aus dem Beutel „seines Volkes“ 5000 fl.

„Ich bin der einzige Stellvertreter Gottes!“ sagte Leo und nahm das letzte Scherlein der Wittve.

„Ich weiß, was dem Volke Noth thut!“ sagte Gambetta; dann hielt er eine Rede und ging an die Börse.

„Ich bin der wahrhaftige Groß-Mogul!“ sagte der Sultan und bemogulte die ganze Welt.

„Ich bin der Geriebenste von Allen!“ sagte der ehemalige Bundespräsident Hammer und wurde zum Amboß.

∞ Divergentia. ∞

Teßiner Wahlprüfung:

(„Waterland.“) Das Volk steht auf, der Sturm bricht los.

(„Basler Nachr.“) Alles wartet mit Ruhe, außer den Wenigen vom bösen Gewissen Gequälten.

Englisch-französische Handelsverträge:

(England.) Nicht zu handeln?

(Frankreich.) Nicht zu handeln!!

Gotthardtunnel:

(„Norddeutsche Allgemeine.“) Eine neue Völkerstraße schlingt ein enges Band um alle Nationen.

(Stimmen a. Graubündten.) Wo bleib ich?

— Zeitgemäße Neujahrsgatulation. —

Ich wünsch-n-Ech de o nes guets glückhaftigs neus Jahr und gueti Zündhölzli!

— Witterungsbericht des „Nebelspalter“. —

Auch für das neue Jahr ist keine Aussicht auf Lichtung der starken Nebelperiode, obwohl die kräftigen Niederschläge der freiburgischen Volksmeinung auf die großräthliche Serenade die Hoffnungen erweckt haben. In Berlin weht überdies fortwährend der Kirchhofswind der Vernunft und Freiheit, weshalb auch der Kaiser von ungestörtem Frieden sprach. Fast noch schlimmer ist der französische Nebel, welcher bonapartistisch stinkt. Die Stürme, welche in Rußland über die koscheren Gegenden bliesen, haben jetzt sogar in einer Kirche ihren Anfang genommen, sind aber dann mit gewohnter Energie, als Alles „verungeniert“ war, bekämpft worden.

Aussichten für die Woche: Günstiges Wetter für die Ueberbleibsel an Häringsalat in Folge beständiger Nachwirkung der „reellen“ Weine der Sylvesternacht.

— Wie Gottmigen sich vom Dunkel befreite. —

In Gottmigen, in Gottmigen, da sind sie äußerst helle, Drum holten sie den Dunkel raus; — er saß zufällig im Zuchthaus — Im frischgewaschenen Ehrenkleid mit Reisegeld und Abschiedsreud' Schob man ihn, schreit Hallelujah! in's lustige Amerika.

Allein der Bruder Jonathan, der ist bedenklich schnelle, Er sah auf Dunkel's Nase nur, da rief er scheunigt: „March retour! Die vielerprobte thät'ge Hand bewahre Deinem Vaterland!“ In Gottmigen, in Gottmigen, da ist's jetzt noch — viel dunkler.



Nägel. Jez thuetes wieder, Chueri, heb, wemmer in Neujahrseuflibere cha amenand rapple.

Chueri. Ach bah, na e Truurchart hani im Saak, das ischt Alles! Zubei und Zubei!

Nägel. Das hamer doch stramigott denkt! Ja und jez!

Chueri. Jez machis, wie d'Stadt. I vu feufe chame nid, da verd'lehnt me e Million; g'sege-meis und b'halte zwei!

Nägel. Chueri, wüßed'r was, mir sind guet Fründ und ich will eu emal en guete Rath ablisziere!

Chueri. Also red Roger, so tönt de Buggel!

Nägel. Gönnd emal zu dem wo das Lieb gmacht häd: 's ist mir alles Eins, hab i Geld oder hab i teis! und chaused dem syni Gründ ab, denn ist Tu und d'r Stadt g'hulfe.

„Der Nebelspalter“

tritt mit Neujahr seinen VIII. Jahrgang an und wird, wie bisher, in splendorer Ausstattung ein entschiedener Kämpfer für den Fortschritt und die gute Laune sein.

Abonnement für 3 Monate Fr. 3; für 6 Monate Fr. 5. 50; für 12 Monate Fr. 10.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass Bestellungen auf den „Nebelspalter“ nur an Kolporteurs gemacht werden können, welche unsere Bestellungsformulare vorweisen.

Nebelspalter-Kalender 1882 Preis Fr. 1.

Die Expedition.

Hierzu eine Annoncen-Beilage.